

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 23.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 25. Februar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1882.

Die Schulstelle in Siebersbach wurde dem Schulfamulverweiser Walter in Oberollbach und die in Nischberg dem Schulfamulverweiser Kämmlin dafelbst übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.
* Nagold, 24. Febr. Die Faschingsvergünstigungen haben auch in unserer Stadt ein kleines Echo gefunden, indem vergangenen Samstag die Museums-Gesellschaft einen Maskenball gab, der von den Tanzlustigen durch die vortreffliche Mlanemusik in fast unermüdlichster und heiterster Weise ausgenüßt wurde. Auf dem Rückweg von Rottweil nach Stuttgart begriffen, gab diese Musik im Gasthof zum „Hirsch“ gestern Abend ein Concert. So selten auch unserer Stadt ein solcher musikalischer Genuß zu Theil wird und das Entree auf ein Minimum, nur 30 S, festgesetzt war, so war der Besuch dennoch ein schwacher. Dagegen lohnte allgemeiner verdienter Beifall die H. Concertgeber.

V Altemtaig Stadt, 23. Febr. In der letzten Woche verweilte Hr. Köhlig, Assistent beim Musterlager der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, 4 Tage in unserer Stadt, um eine neue, in Württemberg bis jetzt noch nicht eingeführte Strohindustrie: Die Anfertigung von Strohhüllen für Flaschen, Farbgläser u., hier lebensfähig zu machen. Genannte Hüllen werden bis jetzt nur in Wiesbaden (Blindenpflege) gemacht und ist die Herstellung derselben mit Hilfe einfacher Maschinen eine verhältnismäßig leichte Arbeit, weshalb gedachter Artikel in erster Linie unsern Ortsarmen und den verschämten Armen ein Einkommen verschaffen soll, was natürlich nicht ausschließt, daß mit der Zeit auch die Privat-Industrie sich mit diesem Fabricationszweig befaßt. Für entsprechenden Absatz ist dem Vernehmen nach schon gesorgt. Selbstverständlich sind die einzelnen Modalitäten u. s. w. noch im Stadium der Vorbereitung. Es wäre aber im Interesse unser zahlreichen Ortsarmen wie in demjenigen der Beschäftigungslosen überhaupt in unserer Gemeinde — wobei wir namentlich feiernde Frauen- und Kinderhände im Auge haben — sehr zu wünschen, daß die Anstrengungen unser Armendehörde nach dieser Richtung hin von Erfolg begleitet wären und sei es auch nur deshalb, weil das beste Almosen in Zuweisung von Arbeit besteht und einer solchen Unterstützung ein sittlicher Werth und eine geistige Kraft innewohnt.

Egenhausen, 22. Febr. Letzten Sonntag Nachmittag versammelte sich der hiesige Kriegerverein im Gasthaus zum Ochsen, um die Berichte über Lauf und Stand der württ. Kriegerbundsache zu vernemen und in gemeinsamer Berathung an der Fort- und Ausbildung des Vereinsprinzips zu arbeiten. Zur Würdigung der Bedeutung und noch lange nicht allgemein genug anerkannten Wichtigkeit dieser Vereinsache wird bei dieser Gelegenheit von unserem Vereinsvorstande jedesmal ein Vortrag gehalten, der von Stufe zu Stufe den Gedanken in Fleisch und Blut überzuführen sucht, daß auf der Grundlage der durch das Jahr 1870/71 erworbenen gleicher Freiheiten, gleicher Rechte, aber auch gleicher Pflichten der rechte Mann auf seinen eigenen Füßen stehen und das, was er ist und kann, seiner eigenen Kraft mitverdanken müsse. Die Versammlung war stark besucht und fand das Ohr und Gemüth, auch der Wagen durch einen guten Gerstenjaß des Wirthes volle Befriedigung.

Calw, 20. Februar. Durch die unter einem Theil der hiesigen Einwohnerschaft noch immer her-

schende Aufregung gegen die örtlichen Verbrauchssteuern und um den irigen Ansichten über den Gemeindehaushalt entgegenzuwirken, haben sich die bürgerlichen Kollegien laut „Sch. M.“ veranlaßt gesehen, eine Wdschüre über den Stand der städtischen Verwaltungen vom 1. April 1880/81 zu veröffentlichen und jedem Hausaltungs Vorstand eingehändigen zu lassen. Es steht zu hoffen, daß diese Veröffentlichung zur Beruhigung der Gemüther beitragen werde.

Stuttgart, 21. Febr. Gestern Abend hielt im Bürgermuseum der Vorstand des Gewerbevereins, Herr Gemeinderath Stähle, einen Vortrag über „das Lehrlings- und Gesellenwesen“, von welchem auch wir wegen seiner wünschenswerthen praktischen Bente hienüt Notiz nehmen. Antwortsprechend an einen früheren Vortrag über die Besüge der Fortbildungsschulen gab Redner viele praktische Fingerzeige zunächst über das Lehrlingswesen. Es sollte nie unterlassen werden, einen Lehrvertrag abzuschließen. Kann der Lehrling nicht im Hause des Meisters Kost und Logis erhalten, so sollte dieser für geeignete Unterkunft des Lehrlings sorgen. In der hiesigen Lehrlingsherberge besitzen wir eine Anstalt, die in jeder Hinsicht den Anforderungen entspricht und welche vielfach Nachahmung findet. Mehr noch als vom Lehrherrn hängt Vieles von der Lehrmeisterin ab. Die schwebischen Lehrmeisterinnen seien zu loben, was Redner nicht aus Valanterie behauptete: das gute Aussehen der Lehrlinge gebe die davon Zeugniß. Redner spricht die Bitte aus, die Lehrlinge möchten ihr Abendessen so zeitig erhalten, daß es ihnen möglich sei, an der Abend-schule theilzunehmen. Redner spricht sich sodann für obligatorische Lehrlingsprüfungen aus, besonders nachdem erfragungs-gemäß die freiwilligen Prüfungen nicht gedeihen wollen. Bei den Prüfungen sei nicht ein Kunststück zu verlangen, sondern ein einfacher Gegenstand, wie er häufig im Gewerbe vorkommt. Eine sehr schöne Sitte sei es, daß dem Lehrling ein Stück Werkzeug dabei überreicht werde. Ueberhaupt sollte das Einschreiben und Ausschreiben mit einer gewissen Feiertätigkeit geschehen, beim Austritt sollten an den Lehrling herzliche Worte der Ermahnung gerichtet werden, welche gewiß eine heilsame Wirkung üben werden. Ähnliche Gefahren wie dem Jüngling, der aus der Fucht des Elternhauses auf die Hochschule kommt, drohen dem Gesellen. Es ist darum dem Meister die Aufgabe gestellt, in gewissem Grade wenigstens sich um den Gesellen in Bezug auf Kost und Wohnung zu kümmern. Es sei schwer zu betragen, daß nach dem Feierabend und am Sonntag jeder Berlehr zwischen Meister und Geselle ausbrot. Dadurch kommen die Gesellen häufig in Kreise, wo ihnen das Gift falscher Lehren eingefloßt wird. Mit dem Verbot, solche Kreise zu besuchen, sei es nicht gethan; es müsse dem jungen Mann etwas Befriedigendes geboten werden. Die katholischen Gesellen-, die evangelischen Handwerker-Vereine seien gute Einrichtungen. Eine gute Sitte war früher der sog. Lichtbraten. So sollten auch jetzt Meister und Gesellen mehrmals im Jahre beim Wable längere Zeit traulich zusammensitzen. Das Wandern der Gesellen ist berechtigt und ein wesentliches Moment in der Ausbildung. Dasselbe hat jedoch große Schattenseiten; diesen zu begegnen sei die Aufgabe der Verbände zur Heimath. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Arbeitsnachweisbureau von den Prinzipalen so unterstützt werden, daß von Seiten der Arbeiter kein Beitrag geleistet zu werden braucht. Unsere Zeit, fälltst der Redner, hat die Aufgabe, die soziale Frage zu lösen; dieser Aufgabe dürfe sich Niemand entziehen. Dem Vortrag wurde lebhafter Beifall zu Theil.

Stuttgart, 22. Februar. Im Nil'schen Thiergarten ist gestern früh ein sehr schönes Exemplar eines Gensbodes eingetroffen. Der kürzlich geworfene Bastardbär ist in geistlicher Entwicklung begriffen. Wie man uns mittheilt, sollen dieses Jahr allwöchentlich wenigstens einmal Militärkonzerte in dem vor dem Thiergarten befindlichen Wirtschaftsgarten abgehalten werden.

St. Gallen, 21. Febr. Letzten Samstag Abend wurde dem Kutcher eines Reisenden, welcher in der Nähe des Bahnhofs mit einer Frauensperson eine Unterhaltung angeknüpft hatte, von dieser gegen 30 Mark genommen. Während er sich mit derselben herumblagte, um zu seinem Eigenthum zu gelangen, eilte deren Genosse zur Hilfe herbei, befreite jene, verjagte nach langem Ringen dem Kutcher einen Biß in den kleinen Finger, daß ein Stück Fleisch

unter dem Nagel wegriff, und eilte davon. Die beiden Entflohenen wurden noch Nachts 1 1/2 Uhr von Polizeimutroffizier Berger verhaftet, aber gleich darauf gelang es ihnen, zum Theil mit Hilfe eines Dritten, wieder zu entkommen. Doch wurde er noch in derselben Nacht hier, sie aber am andern Tag in Obertürkheim von einem hiesigen Polizeisoldaten wieder festgenommen.

Wegingen, 20. Febr. Die Errichtung einer Lehrwerkstätte für Korbflechterei in Wegingen ist nun zur Thatsache geworden, nachdem die von der Centralstelle mit Fr. Kuhn und Söhnen dafelbst geführten Unterhandlungen zum Abschluß gelangt sind. Darnach wird die Lehrwerkstätte von jener Firma am 1. Mai eröffnet und am 1. Oktbr. in das geräumige bisherige Seminargebäude in Wegingen verlegt werden. Der Lehrling hat nur den Handwerkszeug zu liefern; Kost und Wohnung gibt der Prinzipal. Lehrgeld ist nicht zu entrichten, dagegen für den Fall einseitiger Aufhebung des Vertrags durch den Lehrling eine Entschädigung der Unternehmer stipulirt.

Ubingen, 21. Febr. Ein schweres Unglück hat dem „Alb.“ zufolge am 3. Febr. einen braven deutschen Landmann von Ubingen, O. A. Balingen, Namens J. J. ... r, in Tübingen (Woll-, Nordamerika) betroffen. Das 14-jährige Dienstmädchen des Hauses hatte beim Feuermachen, um die Kohlen schneller zu entflammen, mit dem Inhalt einer Erdölflasche nachzuhelfen gesucht; die Flamme schlug auf, die Flasche explodirte und im Ru stand das unvorsichtige Mädchen sammt dem daneben am Boden spielenden 15 Monate alten Knaben in heißen Flammen. Auf das Jammergeschrei eilte die Mutter des Hauses herbei und wollte löschen helfen, doch statt dessen wurde auch sie von den Flammen ergriffen und alle 3 starben noch am selben Tage unter den schwersten Schmerzen. Zwei weitere Mädchen im Alter von 9 und 11 Jahren, welche der Mutter gefolgt waren, erlitten ebenfalls Verletzungen; das eine sprang mit brennenden Haaren 1 Stod hoch zum Fenster heraus, glücklicherweise ohne viel Schaden zu nehmen, das andere wurde von inzwischen herbeigekommen Leuten in Sicherheit gebracht. Der Vater, der seit einigen Tagen in Weston weilte, traf telegraphisch herbeigerufen, Abends um 10 Uhr an der Stätte des Unglücks ein, als die 3 Verunglückten bereits todt waren.

In Weingarten wurde Montag Nachmittag auf dem Hirschplatz das Schauspiel „die Weiber von Schorndorf“ aufgeführt. 2—3000 Menschen hatten sich als Zuschauer eingefunden.

Brandfälle: In Heisterkirch (Ravensburg) am 21. Febr. ein Bauernhaus, 2 Pferde, 6 Kühe und 1 Schwein sind mit zu Grunde gegangen.

Frankfurt (Miesenschwein.) Heute wurde auf der städtischen Waage ein nach Griesheim an Metzger Dauth verkauftes Schwein im Gewicht von 1100 Pfund gewogen. Dasselbe wurde auf dem Frauenhof in Bodenheim gemästet.

Generalappellintendent Dr. Schwarz in Gotha hat zur Feier seiner 25-jährigen Amtstätigkeit eine Predigt gehalten, die im Druck erschienen ist und goldene Worte enthält. „Das Christenthum ist nicht Lehre, sondern Leben; nicht eine Formel, wie Menschen sie erdacht, sondern eine Kraft Gottes, die in uns wirkt; es wendet sich nicht an den Verstand, sondern an das Herz, ist nicht ein äußerlicher Autoritätsglaube, sondern innerlicher Gewissensglaube. Das ist es, was mich wie eine tiefe Kluft von denen scheidet, welche sich die Gläubigen, die Alleingläubigen nennen, und welche doch so oft nur die Buchstaben- und Formelgläubigen sind. — Und daran will ich mich halten, so lange ich lebe! Gerne die Hand des Friedens weit hinüberreichen auch über diese Kluft allen denen, in welchen wahre Frömmigkeit des Herzens lebt, die unendlich viel besser ist, als ihre vergötterten Formeln! — Aber auch das Banner der Wahrheit hochhalten in der heißen Geistesnacht und das scharf geschliffene Schwert des Geistes schwingen über alles Irdische Wesen, allen Buchstaben, allen Glaubenshochmuth und priesterliche Herrschaft! Ueber die Häupter aller derer, welche die Drillschümer antiker Reformation uns rauben, die protestantische Geistes- und Gewissensfreiheit schützen möchten. Und darin, meine Lieben, laßt uns zusammenhalten im Kampf wie im Frieden! O jürnet dem alten

sehen, und so lehrten die drei glücklichen Menschen aus dem Gespensterzimmer zurück.

Die Liebe aber läßt sich nicht leicht ein Wunder nehmen, besonders nie ein so schönes, das ihre Herzen geöffnet hat.

Einige Wochen nach der Vermählung sagte Graf Georg zu seiner Gemahlin: „Sieh Acht, Liebe, es giebt keinen Advokaten Ulrich, oder finde ich ihn auch, so ist's gewiß eine ganz andere Person, als die ich damals im Park gesehen.“

„Und wer sollte es denn gewesen sein?“ fragte die junge Frau mit Lächeln.

„Der unglückliche Schatten unsers Ahnherrn, dem wir durch unsere Verbindung Ruhe gegeben.“

„Wenn das ist,“ rief Bettina, „so wäre es seine Pflicht gewesen, uns seinen Dank nicht vorzu-enthalten.“

„Rufe ihn nicht herbei!“ flüsterte der Graf.

Als er diese Worte wechselte, befand sich das zärtliche Paar wie tausend andern fröhlichen Spaziergängern und Gängerinnen in den dufenden Alleen des Praters zu Wien. Die schöne Frau lockte die Blicke auf sich und eben streifte ihre flatternde Robe an die Kniee eines Mannes, der gebückt und, wie es schien, in tiefe Gedanken versunken, auf einer Bank Platz genommen; er blickte auf und in demselben Moment ließ der Graf einen Laut des Schreckens aus. Er hatte den schwarzen Sammetrock erkannt und seiner Gemahlin diese Entdeckung zuflüsternd, eilte er, dem Gegenstand seiner Aufmerksamkeit, der sich unter-essen erhoben und in einen andern Gang eingebogen war, nachzukommen.

Immer wieder drängten sich bunte Gruppen dazwischen, allein das scharfe Auge des jungen Mannes behielt sein Ziel im Auge. Jetzt betritt Jener den einsamsten Seitenweg, das junge Ehepaar ihm nach; schon sind sie ihm so nahe, daß die Stimme ihn bequem erreichen kann, da öffnet Jener ein Seitenthürchen und in demselben Augenblick hüllen ihn die Staubwolken eines vorüberfahrenden Wagens ein. Als diese sich zerstreut hatten, war vom stillen Wanderer Nichts mehr zu bemerken.

Verdrießlich blieb der Graf stehen, er blickte herum und sah neben sich einen Mann in den älteren Jahren stehen; ohne Weiteres wandte er sich jetzt an diesen:

„Mein Herr,“ sagte er, „verzeihen Sie die Freiheit, die ich mir nehme: kannten Sie etwa diesen Mann, der eben dort durchs Thürlchen verschwand?“

„Nein, mein Herr.“

„Er trug einen schwarzen Rock und weiße, etwas vergilbte Handschuhe.“

„Kann sein; doch warum fällt Ihnen der Mann auf? Ich finde nichts Besonderes an ihm; oder hat er etwa mit Jemandem, den Sie kennen, einige Ähnlichkeit?“

„Grrathen!“ rief der Graf lebhaft; „ich kenne einen gewissen Herrn Ulrich, einen Advokaten, mit dem er eine Ähnlichkeit hat.“

Der Fremde sah ihm fragend und lange ins Gesicht; endlich sagte er lächelnd:

„Nein, da täuscht Sie doch Ihr Auge, mein Herr; mit dem Advokaten Ulrich hatte der Fremde durchaus keine Ähnlichkeit.“

„Woher wissen Sie das?“

„Woher ich's weiß? — weil ich selber der Advokat Ulrich bin.“

Der Graf und die Gräfin verstummten; der Fremde behielt seine ruhige, anspruchslose Stellung.

„Sie, Sie also wären der Herr Ulrich; Sie wären also derjenige, der auf dem Gute des Grafen von Sternneck sich damit beschäftigt, Gespenstergeschichten und seltsame Abenteuer aufzuschreiben und herauszugeben?“

Der Fremde warf wieder einen langen, mißtrauischen Blick auf den Frager; endlich entgegnete er kurz:

„Ja, mein Herr, was Sie auch dazu berechtigten mag, mit Jemandem zu scherzen, der mit Ihnen zu scherzen nicht Lust hat, so wissen Sie, daß ich zwar auf dem Gute des Grafen von Sternneck gewohnt, mich aber nie damit beschäftigt habe, seltsame Abenteuer aufzuschreiben, ich müßte denn mit dem heute Erlebten den Anfang machen.“

Mit diesen Worten drehte er ihnen den Rücken und ging seines Weges. Die Gräfin sah ihm halb nach, bald ihren Gemahl an; Beide wußten nicht, was sie sagen sollten und traten stillschweigend den Rückweg an.

„Gnädige Frau Gräfin,“ sagte der Kastellan, einige Tage später zu seiner Gebieterin ins Zimmer tretend, „für meinen Neffen Franz scheint die Comödie doch noch ein Nachspiel haben zu sollen!“

„Wie das, mein lieber Kastellan?“ fragte die alte Dame erstaunt.

„Der Junge schreibt mir, daß der Herr Graf von Rosenberg im Wiener Prater, wo er ihn am allerwenigsten vermuthet hatte, an ihn herangetreten wäre, sichtlich, um ihn noch des Näheren wegen des Märchens auszuforschen. Mein Neffe war so bestürzt, daß er schleunigst Herzensgelb gab und im Gewühl auch glücklich dem Herrn Grafen entging. Da hat es nun aber ein böser Zufall gewollt, daß sich der Herr Graf an den wirklichen Advokaten Ulrich wendete, der ebenfalls im Prater spazierte. Das hat mein Neffe aus der Ferne beobachten können und ängstlich wie er einmal trotz seiner sonstigen Feinessen ist, duldet's ihn nun nicht länger in Wien; überall fürchtet er dem Grafen oder dem Herrn Advokaten Ulrich zu begegnen.“

Die Gräfin lächelte.

„Kastellan!“ sagte sie, „wir wollen den frommen Glauben nicht zerstören; meine Bettina und der Graf leben glücklich mit einander und wie erhaben über Gespensterfurcht sich auch Beide dünken, sie werden sich des Ursprungs ihrer gegenseitigen Neigung nie ohne einen gewissen Schauer erinnern, — einen Schauer, den ihr Franz theils aus Muthwillen, theils aus guter Absicht zu erwecken verstanden hat. Rühren wir also nicht an diesem frommen Wahn. Ihr Neffe wird auf meine Kosten seine Studien auf irgend einer andern Universität fortsetzen. Haben Sie nochmals Dank, lieber Kastellan!“

Allerlei.

Das Schimmeln des Brodes zu verhüten. Zu diesem Zwecke halte man einen Mehl-sack bereit, in welchem noch Mehl hängt. In die- jen thut man das aus dem Ofen genommene Brod und zwar so, daß die Oerrinden auf einander zu liegen kommen, binde dann den Sack zu und hänge ihn an einem lustigen Ort fest auf. Man kann das Brod auf diese Weise 4—6 Wochen aufheben,

ohne daß es eine Spur von Schimmel zeigt. Ehe man es zum Gebrauch nimmt, bürstet man es mit einer reinen Bürste ab und legt es eine Nacht in den Keller oder schlägt es in ein feuchtes Tuch.

Von Friedrich Heder, dem 1848er, hat Berthold Auerbach manchmal folgende Anekdoten erzählt: Als Heder in den vormärzlichen Zeiten unter dem Minister Blittersdorf in der badijschen Kammer saß, fielen oft scharfe Hiebe gegen die Censoren. Minister Blittersdorf versuchte einmal eine Verthei- digung der verhafteten Censoren. Mit drohender Stimme rief er: Hüten Sie sich, die Censoren so herunter zu reißen, sonst werden sich für dieses schwierige Amt keine anständigen Menschen mehr finden! — Da rief Heder: Dann censuriren Sie, Herr Minister Blittersdorf! — Als Heder nach der Re- volution nach Amerika ausgewandert war, erzählte man in Mannheim, er habe auf seiner Farm ein Geipann Ochsen, wovon er den einen Wasser- mann, den andern Nathy nenne. (So hießen seine Hauptgegner.) Der Advocat Soiron, der sich ebenfalls den Horn Heders zugezogen hatte, ein bider jovialer Herr mit einer freundlich strahlenden mächtigen Glase, jagte mit süddeutscher Gemüthlich- keit: Seht freut mich's nur, daß der Heder nur Ochse und nit auch en' fett' Sau hat, sonst thät er die ganz sicher Soiron heißen.

Landwirthschaftliches Jaus dem Schall. Derwiler: Der Kommerzienrath, ich freue mich, Ihnen mit- theilen zu können, daß soeben vor Ihrer Anknit die gelbe Kuh ein Kalb gebracht hat. — Kommerzienrath: Siehste, Ver- thaleben, wir hab'n Glück! Sowie wir auf's Gut kommen — vermehrt sich's Rindvieh.

Sächsisch. Reiter: Komme ich auf diesem Wege in das Dorf R.? — Sachse: „Ne, mein luteles Herrchen: da hätten Se müssen den Seitenweg neitreiten.“ — Reiter: „Da muh ich also rückwärts reiten?“ — Sachse: „Ne, des egentlich nich! Se dörren nur 's Pferd umbrehen, da könne Se immer wieder vorwärts reiten.“

Räthsel.

Ich bin ein vielgestaltig Ding,
Doch ist mein Werth meist nur gering;
Aus Eisen, Messing, Holz bin ich,
Auch schauft aus Fleisch und Blut Du mich,
Du siehst mich hoch in Lüften steh'n,
Im Keller auch bin ich zu seh'n —
Doch heb' ich meine Stimme an,
Sagst gleich Du, wie ich heiße, an.

Das soeben in unsern Besitz gelangte neueste Heft der „**Austritts Welt**“ (Deutsche Verlag-Anstalt (vormals Ebnard Hallberger) in Stuttgart) bringt wieder eine Fülle unterhaltenden und belehrenden Textes, wovon das nachste- hende Inhaltsverzeichnis das beste Zeugnis ablegt. Das Heft enthält: Das Haus des Fabrikanten. Ein Roman aus der Wirklichkeit von Gregor Samarow. — Der Irenarzt. Roman nach dem Französischen von L. v. Bischoffshausen. (Mit 2 Ill.) — Am warmen Ofen. Mit Ill. nach einem Gemälde von B. Hasemann. — Zwei Tanten. Novelle von Emil Peschka. — Am Morgen von St. Valentin. Mit Ill. nach einer Zeichnung von F. Dadd. — Der Bol- timorestaat. Von Dr. Carl Kuh. Mit Ill. nach einer Zeichnung von D. Giacomelli. — Die verunglückte Nord- polexpedition der „Jeannette“. (M. Ill.) — Die Stroganof- sche Kirche in Nischnei-Novgorod. (M. Ill.) — Die Flug- maschine des Professors Baranowski. (M. Ill.) — In der Gesellschaft. — Pallanza am Lago maggiore. (M. Ill.) — Im Bivoual. Von Joh. van Deywall. — In Gedanken. Mit Ill. nach einem Gemälde von A. Piot. — Blumen im März. Von Albert Träger. — Sor der Taufe. Mit Ill. nach einem Gemälde von Alcazar Legedot. — Letzte Worte. — Erläuternde Worte zu des alten Bildmeisters Knä- slerbart Forstpraktika. 6 Skizzen von A. v. Fischern. — Aus allen Gebieten: Gegen das Durchgehen der Pferde; Wie unterscheidet man frische Milch von gekochter? Aenderung der Haarfarbe; Zwei neue Sorten Präservativpapier; Recepte. — Humoristische Blätter u. s. w.

Ankliche und Privat-Bekanntmachungen.

Unterschwandorf.
Bei unterzeichneter
Stelle liegen
150 Mark
gegen gesetzliche Sicherheit zum
Ausleihen parat.
Schulfondspflege. Häußler.

Verloren! Es ging
am letzten
Dienstag
Abend von Mödingen bis
Nielshausen ein **Reisefack**
mit **Schreinerhand-
werkzeug** verloren.
Der redliche Finder wird gebeten,
solchen abzugeben an Schaf, Schreiner
in Nielshausen.

Unterschwandorf.
Der Unterzeichnete ver-
kauft am Freitag den 3.
März, Nachmittags 1 Uhr,
7 bis 8
Bienenstöcke
und ertheilt nähere Auskunft hierüber
Gottl. Aker, Tuchmacher in Nagold.
Joseph Schuh.

Nagold.
Nächsten Sonntag den 26. Febr.
gutes Doppelbier,
welches auch jeden Tag fäshenweise
außer dem Hause abgegeben wird.
Bierbrauer Sautter.

Nagold.
**Im Rasiren und
Haarschneiden**
erlaube ich mich wiederholt mit dem
Bemerkten zu empfehlen, daß ich jeder-
zeit zu Diensten stehen kann und im
Falle einer entsprechenden guten Kund-
schaft einen tüchtigen soliden Gehilfen
einstellen werde. Coullante Bedienung
zusichernd, bitte ich daher um geneigtes
Zutrauen.
Cont. Gramer.

Nagold.
1 Konfirmandenrock
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei
der Redaktion.

Nagold.
Anzeige.
Nächsten Dienstag den 28. ds. Mts.
schlage ich Magjamen für Kunden.
Fr. Kentschler.

Nagold.
Ein junger kräftiger
Bierbrauer
kann sogleich eintreten bei
Ph. Krauß
3. Stern.

Nagold.
Prima-Salonkohlen
sind wieder frisch eingetroffen bei
Heinrich Müller.

Nagold.
Empfehlung.

Geehrten hiesigen und auswärtigen Damen mache hiemit die ergebene vorläufige Anzeige, daß ich im Laufe des Herbstes ein **Putzgeschäft** am hiesigen Plage eröffnen werde. Für die kommende Sommerzeit habe bereits eine Auswahl von Formen nebst Garnierungen erhalten und lade geehrte Damen um Besichtigung derselben und gefälligen Zuwendung ihrer Bestellungen höflichst ein. Güte zum Waschen, Färben und Façonieren wollen bis spätestens 12. März abgeliefert werden, da ich an diesem Tage meinen Sommerlehrcours bei der ersten Modistin in Reutlingen antrete. Unter dieser tüchtigen Anleitung werde ich die erhaltenen Bestellungen in schönster, geschmackvollster Weise bei ermäßigtem Preise zur Ausführung bringen.
Hochachtungsvoll

Marie Eitel.

Nagold.

Mein Lager in
Sopha und Kinderwagen

ist wieder bestens sortirt, ebenso bringe ich meine neue

Tapetenmusterkarte, mit viel Neuem ausgestattet, in Erinnerung.

Sattler Braun.

Zwei ältere Kinderwagen hat billig zu verkaufen

der Obige.

Die besten und rechten
Haus-Mittel

Bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit und allgemeinem Uebelbefinden:

Schrader's
Weißer Lebensessenz

pro Flasche 1 Mark.

Bei Husten, Heiserkeit und Beschwerden der Athmungsorgane vorzüglich bewährt ist:

Schrader's
Trauben-Brust-Sonig

per Flasche 1 M., 1 M. 50 u. 3 M.

Ferner empfohlen:
Kaisertract-Bonbons, Paq. 20
Epikwegerich-Bonbons, Paq. 25
Epikwegerichfakt, Paq. 1
Malz-Extract, Paq. 90
Elixonaise, Paq. 2
Tolma, 2
Schnurauge Mittel, Schacht. 35
Schrader'sche Seifen, Tinten

u. sämmtl. sonst. Schrader'sche Präparate v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Vorräthig in Nagold bei G. Anodet, Gaiterbach: Apotheke, Ebhausen: Buchh. Spieß, Herrenberg: W. Zimmer.

Nagold.

Den Herrn Schreinermeistern empfehle ich neben meinem gut sortirten Lager in **Gehäusen, Consolen, Stäben** etc. ein sehr schönes Sortiment in

Nussbaum-Fournieren

zu billigstem Preise und bitte um geneigen Zuspruch.

Gottlob Schmid.

Dienstag den 28. Februar bin ich Nachmittags in der Post in Nagold zu sprechen.

Rechtsanwalt Hailer.

Auswanderer



nach Amerika befördere ich **billig** mit Postdampfern 1. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die **Rotterdam Linie**, als die angenehmste und billigste aufmerksam.

Passagepreis **Mk. 90** — ab **Mannheim**.

Für die nach dem 18. März von Rotterdam abfahrenden Dampfer ist der Preis **Mk. 30.** höher.

Heinrich Müller, Nagold.

Die Brauer-Akademie zu Worms,

jetzt mit größerer **Mälzerei** und **Brauerei** verbunden, beginnt den **Sommerkursus** am **1. Mai**. — Programme sendet auf Wunsch die Direction: **Dr. Schneider.**



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(271) Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt
HAMBURG-NEW-YORK

regelmäßig **zwei Mal wöchentlich** jeden **Mittwoch** und jeden **Sonntag, Morgens.**

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten**, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34, sowie die General-Representanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:
Berm. Aktuar **C. W. Wurst** in Nagold.

Sehr dankbar bin ich für die Zusendung der in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Broschüre: „Der Krankenfreund“, denn ich ersehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwerkranken noch Hilfe gibt, wenn nur die richtigen Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich lautende Briefe laufen täglich ein und sollte daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusendung derselben von obiger Verlags-Anstalt kostenfrei erfolgt.

Nagold.

Schöne Bettfedern,

sowie aller Gattung **Web- & Strickgarne**

empfehle zu billigsten Preisen **Christ Walz**, Zeuglesweber.

Nagold.

Haus-Verkauf.

Ein 2stöckiges Wohngebäude mit 2stöckigem Hintergebäude, mit 2 Kellern und Ladeneinrichtung hat der Unterzeichnete aus freier Hand zu verkaufen.

Ankauf 11,000 M.

Der letzte Verkauf findet am Donnerstag den 2. März, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus statt. Gemeinderath **Kaypfer.**

Nagold.



Kinderwagen bringt in ganz neu sortirter Auswahl zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Georg Hartmann, Sattler und Tapezier.

Wildberg.

1^o Schweineschmalz

per 78 J empfiehlt **Adolf Köhler.**

Spirituos, 96^o,

empfehle der Obige.

Zuverlässige Belehrung

Über Anwendung und Eigenschaften der vorzüglichsten Hausmittel gegen Nervenleiden, Magenleiden, Husten etc. finden Leidende in dem von **Saatsmann** Verlag in Seesen herausgegebenen an Jedermann gratis und franco versendeten Büchlein „Saatsmann's praktischer Rathgeber zur Erhaltung der Gesundheit.“ Eine Broschüre mit den Worten: „Ich bitte um die Broschüre“ (mit Dreikönigs- und Namensunterchrift) gerügt und versandt dem Besteller **keine Kosten.**

Nagold.

Rollenpapier, dto. in Bogen

zu haben in der **G. W. Zaiser'schen Buchh.**

Nagold.

Jeden Samstag Abend und wenn verlangt wird Sonntags feinstes

Pilsener Bier

bei **Joh. Wagner & gr. Baum.**

Alleiniges Depot

für Nagold und Umgegend!

Gehr. Leder's bals. Erdnussölseife à Packet 30 J und 1 M.

Dr. Béringuer's Kräuterwurzelöl zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 J.

Dr. Béringuer's aromatischer Kröngeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à M. 1,25 u. 75 J.

G. W. Zaiser.

Gaiterbach.
Nächsten Samstag und Sonntag halte ich



wozu freundlich einladet **Jr. Schittenhelm & Löwen.**

Ein älteres, aber noch ziemlich gut erhaltenes



Clavier

verkauft um ganz billigen Preis **Obiger.**

Nagold.



Eine große Auswahl **Holzermöbel**

in Sopha, Schlafdivan, Bettröschchen und Matragen empfiehlt äußerst billig

Georg Hartmann, Sattler und Tapezier, vis-à-vis der neuen Kirche.

Roßstühle

in geschweifter und englischer Façon empfiehlt zu den bekannt billigen Preisen in hübscher Auswahl

der Obige.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohltuend wirken. Natürlich genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.

Vorräthig in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in

Nagold bei **G. Schmid**, in Altenstaig bei **Conditor Chr. Burgard**, in Wildberg bei **C. W. F. Reichert, Conditor.**

Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Für Bücherfreunde

empfehlen wir uns zu Bestellungen von größeren und kleineren Werken, Zeitschriften, Modenjournalen, Atlanten, Landkarten, Russifikationen, wie überhaupt aller im Buchhandel erscheinenden literar. Erzeugnisse.

Zu Ansichtsendungen sind wir ebenfalls gerne bereit, wenn solche von Verlags-handlungen zulässig.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Nagold.

Gewerbe-Verein
Samstag Mappenwechsel.

Frucht-Preise.

Altenstaig, den 22. Februar 1882.

	M.	S.	M.	M.
Neuer Dinkel	9 40	9 20	8 90	
Daber	8 50	8 —	7 50	
Berle	—	10 —	—	
Bohnen	—	9 40	—	
Weizen	12 80	12 70	12 60	
Reggen	11 —	10 80	10 50	
Zinsen-Berle	—	9 —	—	
Weschkorn	—	10 —	—	